

wärtige Geistesleben bewerte. Darauf kann ich eine klare Antwort nicht erteilen, weil mir nicht klar ist, was sie unter dem gegenwärtigen Geistesleben verstehen. Wenn sie damit den sichtbaren literarischen Markt meinen, der bemüht ist, der sichtbaren Nachfrage nach sogenannter Philosophie und gängiger Dichtung zu genügen, so möchte ich behaupten, daß der Einfluß Tolstois gering ist. Und Das ist ganz gut. Es würde zu Nichts führen, wenn sich der literarische Markt viel mit Tolstoi beschäftigen würde. Der Markt und Tolstoi — das sind unvereinbare Dinge! Bedenke ich, wie Friedrich Nietzsche vom Markt mißbraucht worden ist — ich nenne mit Absicht den einzigen großen Namen von entsprechender Reinheit, der aus der Epoche Tolstoi als gleichwertig in Frage kommt! — so muß ich wünschen, daß sich der literarische Betrieb möglichst von Tolstoi entfernt. Es wäre aber wohl ungerecht, an dieser Stelle zu verschweigen, daß es an ehrlichen und berufenen Interpreten Tolstois niemals gefehlt hat und daß ihre Zahl zunimmt. Wie weit es den wahren und leidenschaftlich bemühten Vermittlern gelingt, Das auszulöschen, was kleine, aber beliebte Schwätzer gegen Tolstoi vorgebracht haben, daß kann ich unmöglich beurteilen.

Aber das ist auch nicht wesentlich. Ich bin des Glaubens, daß Tolstoi an der Spitze Derer steht, die Dem, was man in aller Kürze etwa als Welterneuerung bezeichnen kann, eine Seele einsetzen. Aus der Not der Tatsachen wird das Gesellschaftsproblem zunächst unter wirtschaftlichen, materiellen Gesichtspunkten erfaßt. Es muß so sein! Aber ohne die großen Religiösen, Denker und Geistesstifter können die Menschen nicht sein!

HERMANN KESSER

In den Werken Tolstois ist die Kraft und die Schwäche, die Macht und die Beschränktheit der Massenbewegung der Bauern zum Ausdruck gekommen. Sein flammender, leidenschaftlicher, oft unerbittlich scharfer Protest gegen den Staat und die polizeilich-staatliche Kirche gibt die Stimmung der primitiven bäuerlichen Demokratie wieder, in der Jahrhunderte der Leibeigenschaft, der Beamten-Willkür und -Plünderung, des kirchlichen Jesuitismus, der Spitzbübereien und des Betruges, Berge der Erbitterung und des Hasses getürmt haben. Seine